

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adress:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagsnummer:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 276.

Wittwoch, 28 November 1906

Preis 10 Pf.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Stündliche Nachrichten werden durch den Telegraphen nach Berlin und anderen Orten. Preis 50 Pf. durch unser Verleger. Bei Abnahme am Schalter der letzten. Bestellungen 1 Mark 50 Pf., durch den Telegraphen nach Berlin 1 Mark 75 Pf. Nach Abnahme am Schalter 1 Mark. Anzeigen-Verträge für die Nummer des Tagesblattes sind mit dem Verleger zu schließen. Druck und Verlag von Rungler & Zimmermann in Riesa. Verleger: Rungler & Zimmermann, Riesa. Druck: Rungler & Zimmermann, Riesa.

Im Dezember 1906 werden Schießschießen wie folgt abgehalten:

- a) auf dem Infanterie-Schießplatz bei Haldehäuser:  
bis 17. an allen Wochentagen täglich von 8<sup>o</sup> vormittags bis 5<sup>o</sup> nachmittags.
- b) auf dem Feldartillerie-Schießplatz bei Zeithain:  
nur nördlich des Wälsitzer Weges  
am 1. von 8<sup>o</sup> vormittags bis 2<sup>o</sup> nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Der Wälsitzer Weg ist an allen Schießtagen für den Verkehr frei. Die Mühlberger Straße ist nur am 1. gesperrt.

Unter Hinweis auf die amtschauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 28. April dieses Jahres, No. 406 D., — abgedruckt in Nr. 97 des Riesauer Amtsblattes — wird folches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366<sup>o</sup> bez. 368<sup>o</sup> des Reichsstrafgesetzbuches bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 27. November 1906.

708 D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Die hiesigen Viehhalter werden davon in Kenntnis gesetzt, daß auf Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern am 1. Dezember 1906 eine beschränkte Viehzählung zur Ausführung kommt.

Gröbba, am 27. November 1906.

Der Gemeindevorstand.

Das für das Jahr 1907 gültige Verzeichnis der feuerwehrpflichtigen Mannschaften aus den Verbandsgemeinden Gröbba, Oberreuthen, Unterreuthen und Forberge, sowie dem selbständigen Gutsbezirk Gröbba wird vom 29. November 1906 ab eine Woche lang öffentlich im Gemeindeamt zu Gröbba, Zimmer Nr. 5, ausgelegt.

Gröbba, den 27. November 1906.

Der Gemeindevorstand.

## Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 28. November 1906.

— Stadtverordnetenversammlung. (Nichtamtlicher Bericht.) Im Anschluß an die am 27. November 1906, nachmittags 6 Uhr unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehaltene gemeinschaftliche Sitzung des Rats- und Stadtverordneten-Kollegiums, fand eine Stadtverordnetenversammlung, in welcher 14 Mitglieder des Kollegiums sowie Herr Bürgermeister Dr. Lehne anwesend waren, statt. In derselben wurde unter Vorsitz des Herrn Oberamtsrichters Feldner die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Die Erstellung einer Feldschneise auf dem Rittergute Göhlis ist von den städtischen Kollegien am 26. April und 1. Mai 1906 beschlossen und die auf 10 694 M. 59 Pf. veranschlagten Kosten aus verfügbaren Beständen der 1898er Anleihe bewilligt worden. Nach der zu den Akten gebrachten Abrechnung über die Arbeiten der hergestellten Feldschneise betragen die gesamten Kosten 11 233 M. 96 Pf., mithin 539 M. 37 Pf. mehr, als der Voranschlag lautet. Diese Ueberschreitung begründet sich in der Lage der Baustelle auf abfallendem Gelände, welche, wie in den Vorbemerkungen zum Voranschlag bereits angegeben, eine umfangreiche, nicht vorberechnete Bodenauffüllung notwendig machte. Auch hatte sich eine Vermehrung der Klemmner- und Pfahlarbeiten über den Voranschlag hinaus notwendig gemacht. Der Rat hat die vorgekommenen Ueberschreitungen anerkannt, die mehrverbrauchten Beträge nachverwilligt und ersucht um Zustimmung. Herr Stadtverordneter Zänder spricht seine Verminderung darüber aus, daß bei einem solchen Objekte, wie dem vorliegenden, wo der Anschlag auf circa 11 000 M. gelaufen habe, eine Ueberschreitung in der geforderten Höhe vorzukommen könne. Sowie ihm bekannt, seien bei der Ausschreibung die Angebote sehr niedrig eingereicht worden und da könnten doch nur vom Stadtbauamt die Berechnungen nicht genau aufgestellt worden sein, sonst wäre es nicht möglich, daß Ueberschreitungen hätten eintreten können. Herr Stadtverordneter Nöthlich meinte, daß vor der endgültigen Ausführung der Feldschneise die Genehmigung zu den vorausgesetzlichen Ueberschreitungen von dem Kollegium hätte eingeholt werden müssen, dann würden sich die Nachverwilligungen jetzt nicht notwendig machen. Herr Bürgermeister Dr. Lehne erwiderte dem Herrn Stadtverordneten Zänder, daß er sich im Irrtum befinde, wenn er glaube, der Verwaltung wegen dieser Bauausführung einen Vorwurf machen zu können. Nach der dem Kostenanschlag beigelegten Vorbemerkung war der Standort der Feldschneise z. B. als der Anschlag aufgestellt wurde, noch nicht endgültig festgestellt. Zu dem Anschlag waren die Erd- und Maurerarbeiten für eine vollkommen ebene Baustelle angenommen worden. Der Anschlag mußte sich folgerichtig entsprechend erhöhen, wenn der Bau auf hügeligem Gelände, wie es dann tatsächlich geschah, zur Ausführung gebracht wurde. Zu der Ausführung des Herrn Stadtverordneten Nöthlich bemerkt der Herr Bürgermeister, daß es wohl richtig gewesen sei, wenn die Genehmigung zu den vorausgesetzlichen Ueberschreitungen vor der Baubeginnung eingeholt worden wäre. Man habe aber davon abgesehen, weil zu der Zeit, als die Ueberschreitungen festgestellt wurden, ob durch sie eine Ueberschreitung hervorgerufen werden würde. Die Ueberschreitung

betrug überdies nur 5 Prozent der Anschlagssumme und es sei nicht nur bei der städtischen Verwaltung zu Riesa, sondern auch anderwärts üblich, derartige unerhebliche Ueberschreitungen nicht schon während des Baues, sondern erst nach der Rechnungslegung nachverwilligen zu lassen. Nachdem von dem Herrn Vorsitzenden die Wichtigkeit der in dem Voranschlag enthaltenen Vorbemerkung, wie oben angegeben, bestätigt worden war, werden die vorgekommenen Ueberschreitungen nachverwilligt.

2. Der Maurer Herr Richard Haase hat das ihm gehörige, an der Großenhainerstraße gelegene Hausgrundstück der Stadtgemeinde Riesa für den Preis von 3000 M. zum Kaufe angeboten. Der Rat hat das Kaufangebot mit Rücksicht darauf, daß das Grundstück bei einer Regulierung der Großenhainerstraße künftig doch entfernt werden müsse, angenommen. Herr Stadtverordneter Nöthlich meint, daß der Kaufpreis, weil das Grundstück sehr baufällig sei und bald sehr hohe Aufwendungen erforderlich werde, viel zu hoch sei. Kollegium lehnt nach einer weiteren Debatte den Ankauf des Grundstücks mit 10 gegen 3 Stimmen ab.

3. Der Vertragsentwurf zwischen der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen, in Vertretung des Staatsfiskus im Königreich Sachsen und der Stadtgemeinde Riesa, die Erwerbung von Areal der von Riesa nach Strehla führenden Straße, sowie der sogenannten Hölle durch die Stadtgemeinde Riesa erhält mit der vom Räte hierzu beschlossenen Abänderung die Zustimmung des Kollegiums. Nach diesem Vertrage gewährt die Stadtgemeinde Riesa dem Staatsfiskus für die Ueberlassung der eigentlichen Hölle, die zur Verbreiterung der Riesa-Strehlaer Straße verwendet werden soll, den Betrag von 1140 M.

4. Dem Ratsbeschlusse, betr. Auftragserteilung an den Königl. Baumeister Herrn Böge in Dresden, zur Prüfung eines Schloßenbauprojektes, erteilt das Kollegium seine Zustimmung.

5. Von dem Eingang der für die demnächst stattfindende Stadtverordneten-Ergänzungswahl aufgestellten Wahlliste der stimmberechtigten Bürger machte der Herr Vorsitzende Mitteilung und legte dieselbe auf dem Tische des Hauses aus.

6. Der Schiffseigner Herr Lorenz in Rottewitz hat seit Anfang März ds. Js. eine Ladung Bausteine auf dem städtischen Niederlagsplatz lagern und dafür monatlich 15 M. 24 Pf. Niederlagsgebühren an die Stadtkasse zu zahlen. Mit Rücksicht auf die geringe Bautätigkeit im laufenden Jahre und da keine Aussicht vorhanden ist, daß die Steine in diesem Winter überhaupt veräußert werden können, hat Herr Lorenz um Erlaß der Niederlagsgebühren auf einige Monate gebeten. Der Rat hat unter Berücksichtigung der dargelegten Verhältnisse beschlossen, dem Gesuchsteller das Lagergeld auf die Zeit von Anfang November 1906 bis Ende Februar 1907 zu erlassen und ersucht um Zustimmung. Kollegium versagte die Zustimmung hierzu, nachdem auf Grund der Akten festgestellt worden war, daß ein ähnliches Gesuch vor kurzer Zeit ebenfalls vom Kollegium im ablehnenden Sinne behandelt worden war. Herr Stadtverordneter Zänder sprach aus, daß die Gebühren für Steine, wenn solche längere Zeit auf dem Platze gelagert werden, ohne Abnehmer zu finden, zu hoch seien und daß der Tarif daraufhin einer Revision unterzogen werden möge. Ein diesbezüglicher Antrag wurde nicht gestellt.

7. Der Ratsbeschlusse auf das Unterstützungsgesuch des Herrn Ratsexpedienten Roscher findet die Zustimmung des Kollegiums.

8. Die Stellung des Arbeiters Max Walpert unter das Restantenregulativ wird nach dem Ratsbeschlusse genehmigt. — Nach Verlesen des Protokollbeschlusses erfolgte 8 Uhr Schluß der Sitzung.

— Auf zur Stadtverordnetenwahl! Die Aufforderung ergeht morgen an alle Bürger unserer Stadt. Jeder tue seine Pflicht und Stimme nach bestem Gewissen und Urteilen. Die Wahl findet von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses statt. — Außer den bereits früher erwähnten Kandidatenlisten treten nun auch der Städtische Verein, dessen Wahlvorschlüsse sich im wesentlichen mit denjenigen des Hausbesitzervereins decken, sowie der Evangelische Arbeiterverein, der sich den Vorschlägen des Bürgervereins anschließt, an die Öffentlichkeit.

— Die vereinigten R. S. Militärvereine veranstalten morgen Abend im Saale des Wettiner Hofes einen Vortragabend. Herr Hauptmann Härtel ist den Vereinen in liebenswürdigster Weise entgegengekommen und hält auf Ersuchen einen Vortrag über „Die Besatzungstropfen 1906“ mit Wandbildepanoramas und farbigen Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen. Der Herr Vortragende behandelte das gleiche Thema vor einigen Wochen schon in der hiesigen Kolonialgesellschaft und fand dort für seine interessanten Ausführungen ungeteilten Beifall. Einladungen zu dem Vortragabend sind auch an die hiesigen aktiven Unteroffiziersvereine und in der Wanderversammlung zu Ranschitz an die Militärvereine der Umgebung von Riesa ergangen.

— Ein Schlosserlehrling von hier verbreitete vor ca. 14 Tagen das Gerücht, daß er an der Brücke beim Birkenwäldchen, Ecke Weidauer- und Kirchbach-Straße, von unbekannter Person durch zwei Schüsse verletzt worden sei. In der Tat hatte er einen Schrotschuß in der inneren linken Hand (Zeigefinger) sitzen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die nunmehr polizeilicherseits angehängten Ermittlungen auf den unbekanntem Schützen blieben erfolglos. Nach wiederholter Vernehmung des Verletzten gab dieser zu, daß er sich durch ein Taschentuch bei ungeschickter Handhabung der Waffe den Schuß in die Hand selbst beibrachte. Es liegen demnach irgendwelche Gründe zur Beunruhigung im oben genannten Stadtteile nicht vor.

— Aus Deutsch-Südwestafrika. Von einem ehemaligen Kanonier eines hiesigen Regiments liegt uns ein Brief vor, der das hoffnungstreue und selbstbewusste Auftreten unserer Schutztruppe kennzeichnet und sich auch über die dortige Lage, wie sie von den Angehörigen der Schutztruppe selbst beurteilt wird, äußert. Der Brief, der am 26. 10. 06 von der Lüderichsbucht abgegangen ist, lautet folgendermaßen:

Ich habe mich sehr gefreut über die Karte von S. S. Ich bin noch gesund, was ich auch von S. S. hoffe. Ich bin am 1. 10. 06 zum überzähligen Unteroffizier befördert und sollte am 20. 10. 06 mit weg nach Deutschland, leider muß ich noch hier bleiben, meine Papiere waren noch nicht fertig, gebente doch am 4. 11. 06 mit weg zu kommen. Wenn nicht, so geh ich sofort wieder nach dem Innern, denn hier gefällt mir garnicht. Sonst gibts nichts Neues hier. Der Zustand ist bald zu Ende. Die Truppen werden jetzt so nach und nach nach Hause geschickt. Unser Kommandeur Herr Oberst von Deimling geht jetzt nach vor. Die Gottentottenbanden kommen jetzt nicht mehr zur Befinnung.